

Stephanus Kagenstein, Lorenz Herber, Andreas Vener, Johann Stahl, Johann John, Kaspar Storr, Johannes Bengel, Jakob König, Johann Eisele — alle Kapläne in Gmünd — am 14. Januar 1632 den Beschluß, es dürfe keiner in kommenden Bedrängnissen seine Stelle verlassen, wenn ihn auch das Ausharren im Amte bei der Gemeinde den Tod koste. Sollte einer oder mehrere den Martiertod sterben, so wird bestimmt, es solle jedes Jahr ein feierlicher Jahrtag gehalten werden. (Protocollum der Priesterfraternität S. 52.) In seinem Testamente machte Schleicher mehrere fromme Stiftungen; z. B. 200 fl., deren Zins an hundert Arme verteilt werden sollte; 600 fl., deren Jahreszins einem Studierenden des Schleicher'schen Geschlechtes zufallen solle, und eine weitere Stiftung, wonach alle Quatember 2 fl. 57 kr. an die Hospitaliten verteilt werden sollten — Stiftungen, deren Wohlthaten heutzutage noch den Armen zufließen.

35. Auf Schleicher folgte Johann Jakob Debler, Stadtpfarrer und Dekan, † 22. Mai 1679. Er ist der Stifter des Altars Dormitionis B. M. V., welcher später Altar des hl. Johann von Nepomuk genannt wurde. Auch stiftete er zwei silberne Statuen Jesum et Mariam amabiles repraesentantes. In den letzten Jahren seines Lebens predigte er sitzend von der Kanzel aus. Die Sitzvorrichtung ist heute noch an der Gmünder Kanzel zu sehen.

36. Nach ihm wurde Wolfgang Sebastian Jäger von Jägersberg J. U. C. Dekan und Stadtpfarrer, der am 3. Febr. 1693 starb. Er stritt sich lange mit dem Magistrat über die Einschränkung der Zahl der Personen, die sich am Hochzeitszug beteiligten.

37. Sein Nachfolger Johann Michael Schleicher S. Theol. Lic. Stadtpfarrer und Dekan, resignierte auf beide Stellen im Jahr 1717. Er wird *vir meritis insignis* genannt. Beim sogen. Siebenschmerzenaltar, den er neu errichten ließ, wurde er nach seinem Tode († 5. Febr. 1725) begraben. Er hat mehrere Stiftungen gemacht und war ein großer Wohlthäter der Armen.

38. Johann Adam Seibold J. U. C. wurde 1718 Dekan und Stadtpfarrer.

Er war ein ausgezeichnete Prediger und eifriger Seelenhirte und starb *zelo domus Dei consumtus* 1723.

39. Franz Joseph Molitor, vormals Kamerer und Pfarrer zu Iggingen, wurde 1723 Dekan und Stadtpfarrer, berühmter Prediger, starb am 22. April 1727. Unter ihm wurde das Pfarrhaus neu gebaut und vollendet. Ein Stein am äußeren Kellereingang des Stadtpfarrhauses zeigt die Jahrzahl 1727 und über dem Portaleingang zum Vorhof des Hauses steht die gleiche Zahl, auf der Rückseite des steinernen Doppeltkreuzes über dem Portal liest man: Anton Killinger, Spitalmeister 1727. Ein Kelch in der Stadtpfarrkirche ist mit seinem Namen bezeichnet, und wohl von ihm gestiftet. Vom 22. Juli 1724 an ließ er durch den Bisprediger Michael Schorer von Ellwangen fünf Tage lang Mission halten. In demselben Jahre wurde das von Papst Benedikt XIV. ausgesprochene Jubiläum, das vom 22. Oktober an 14 Tage lang dauerte, gehalten. Im Jahre 1725 wurde eine achttägige Mission gehalten durch die Jesuitenpatres Graf Mallardo, Flotto und Deibert. Am 24. März 1726 wurde ein zweites Jubiläum auf zwei Monate verkündet und das Missionskreuz bei S. Joseph errichtet. Am 1. August 1725 nahm die ewige Anbetung des Altarsakraments ihren Anfang. (Pfarrchronik vom Jahr 1827 S. 104 und 109.)

40. Benedikt Theodor Storr, Dr. theol. Romanus, hatte studiert im Kollegium Apollinaris in Rom und war noch nicht 30 Jahre alt, als er am 8. Mai 1727 Stadtpfarrer und Dekan wurde. Er siegte bei seiner Ernennung über sieben Bewerber: Pfarrer Kucher zu Lautern, Pfarrer Bommas zu Mögglingen, Benefiziat Kucher in Gmünd, Dekan Heinzmann unweit Rottenburg a. N., Benefiziat Joseph Stahl hier, Benefiziat Brenner und Gustach Seybold.
(Fortsetzung folgt.)

„Album Wiblingense“.

Von P. Pirmin Lindner, O. S. B.
(Schluß.)

Vergleiche die vorhergehende Nummer Seite 90.